

Kann`s ein
bisschen
mehr sein?

Partizipation Jugendlicher als Chance und Herausforderung

Einführungsvortrag zum Online-Fachtag „Wege und Grenzen der
Partizipation von Jugendliche in der Suchtprävention“

09.09.2021 in Niedersachsen

Prof. Dr. Gunda Voigts

Fakultät Wirtschaft & Soziales

Department Soziale Arbeit

Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit



WAS ERWARTET SIE... IN DEN NÄCHSTEN 35 MINUTEN ?

Definition

Was meint
„Partizipation“?
Was meinen Sie
damit?

Partizipationsstufen

Jugendliche als
Akteure:innen in Ihrer
Arbeit

Qualitätskriterien

der Partizipation
Jugendlicher in Ihrer
Arbeit

**Relevanz der
Partizipation
Jugendlicher**
(gerade in Coronazeiten)

PARTIZIPATION JUGENDLICHER ALS CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

Definition

Was meint
„Partizipation“?

Was meinen Sie
damit?

WAS MEINEN SIE MIT DEM BEGRIFF „PARTIZIPATION“? - VORSCHLÄGE AUS DER FACHWELT...

Definition von Straßburger und Rieger (2014)

„Partizipation bedeutet, an **Entscheidungen mitzuwirken** und damit **Einfluss auf das Ergebnis** nehmen zu können.

Sie basiert auf **klaren Vereinbarungen**, die regeln, wie eine Entscheidung gefällt wird und wie weit das Recht auf Mitbestimmung reicht.“

(Straßburger/Rieger 2014, 230)



3

WAS MEINEN SIE MIT DEM BEGRIFF „PARTIZIPATION“? - VORSCHLÄGE AUS DER FACHWELT...

Definition Deutscher Bundesjugendring (2002):

„Partizipation ist **Gestaltungsmacht**.

Partizipation bedeutet, Kindern und Jugendlichen die **Möglichkeiten** zu bieten, ihr **Recht wahrzunehmen**, die **Gesellschaft** in der sie leben und aufwachsen, **aktiv mitzugestalten**. [...]

Der Grad der Partizipation von Kindern und Jugendlichen gibt Auskunft über die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft“

(Position „Mitwirkung mit Wirkung“, DBJR 2002)

Begriffliche Herleitung: "partem capere" = "einen Teil (weg-)nehmen"

Nehmen und Geben von Gestaltungsmacht!



Quelle: <https://www.jjr-nrw.de/themen/weitere-themen/freiraume/>

WAS MEINEN SIE MIT DEM BEGRIFF „PARTIZIPATION“? MEINE EMPFEHLUNG...

Partizipation junger Menschen könnte bei Ihnen bedeuten:

- die Gestaltungsmacht von Erwachsenen zu reduzieren
- es gibt Gestaltungsräume für junge Menschen mit direkten Folgen und Konsequenzen
- Ausgangspunkt: Jugendliche übernehmen selbst Verantwortung für ihre Lebenswelt und die sie betreffenden Entscheidungen

Fragen: Sind Sie wirklich dazu bereit?

Passt das zu Ihrem „Präventions-Konzept“?

Was, wenn nicht?

EIN NEUER BLICK IN DER SUCHTPRÄVENTION? JUGENDLICHE ALS AKTEUR*INNEN

Jugendalter nicht als Phase der Integration junger Menschen in festgeschriebene gesellschaftliche Strukturen und Institutionen verstehen, sondern:

Lebensphase Jugend muss die **Option eröffnen, Bestehendes infrage zu stellen**, um damit wichtige **Veränderungsimpulse** zu ermöglichen.

Voraussetzung dafür ist, junge Menschen als **kompetente Akteure in dieser Gesellschaft** zu akzeptieren.

(15. Kinder- und Jugendbericht, Deutscher Bundestag 2017)



ZUM NACHDENKEN

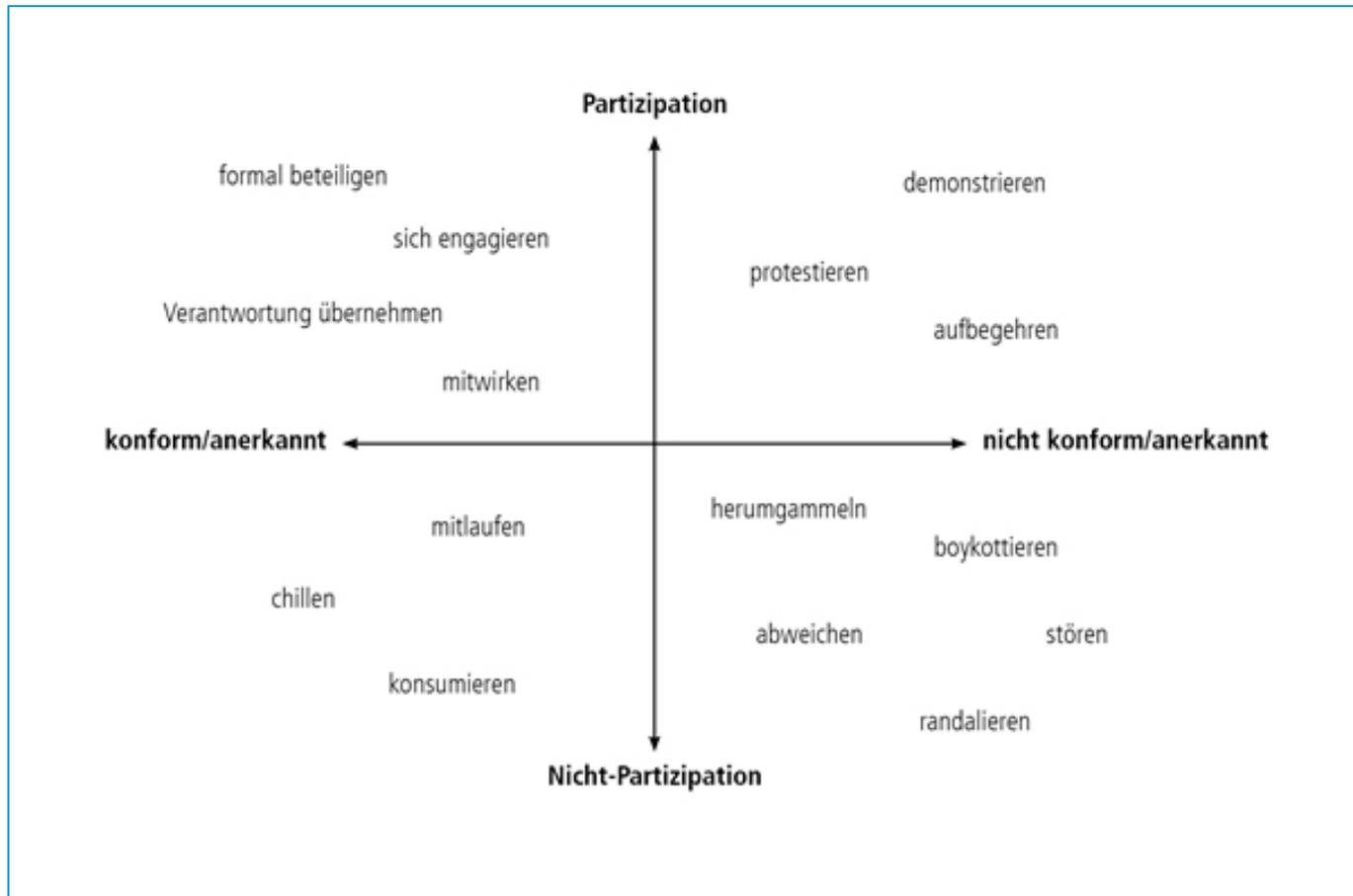
„Partizipation als zentraler Modus politischer und sozialer Integration erfordert [...], Jugendliche und junge Erwachsene nicht als **Koproduzenten pädagogischer und sozialer Institutionen zu betrachten**, sondern in Auseinandersetzung mit ihren Alltagswelten ihnen demokratische Positionierung zu ermöglichen.“

(Deutscher Bundestag 2017, 50).



Bildquelle: <https://www.ljr.de/grundlagen/partizipation.html>

AKZEPTANZ-DILEMMA DER PARTIZIPATION JUGENDLICHER?



Christian Reutlinger, Andreas Walther (2016): Partizipation Jugendlicher: eine Frage von Raum und Stil? Konzeptionelle Grundlagen, Prozesse und erste Erkenntnisse des EU-Forschungsprojekts PARTISPACE. In: sozialraum.de (8) Ausgabe 1/2016. URL: <https://www.sozialraum.de/partizipation-jugendlicher-eine-frage-von-raum-und-stil.php>, Datum des Zugriffs: 08.09.2021

8

PARTIZIPATION JUGENDLICHER ALS CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

Partizipationsstufen

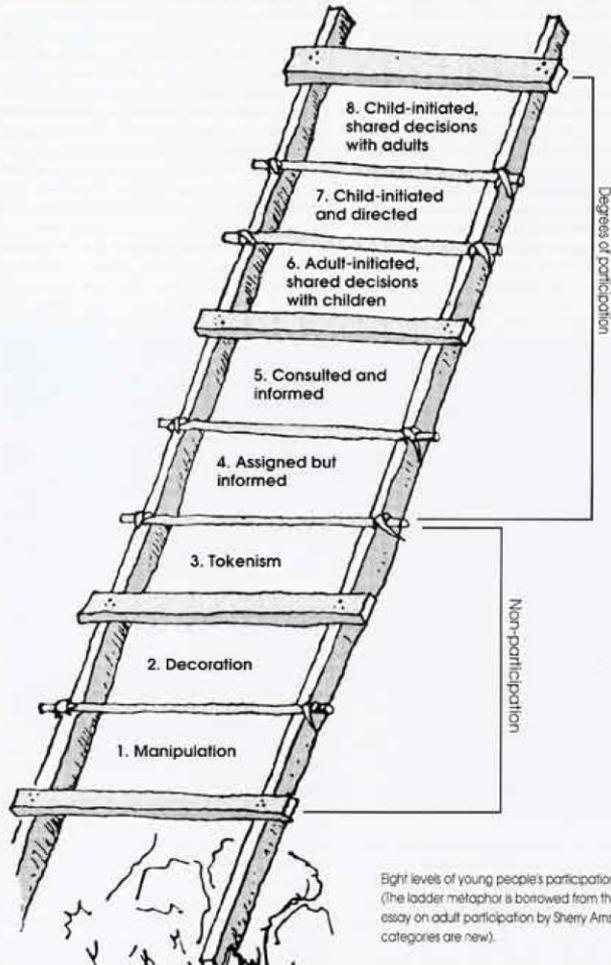
Jugendliche als
Akteure:innen in Ihrer
Arbeit

KATEGORISIERUNG VON BETEILIGUNG

- (1) Unterscheidung von Beteiligungsverfahren nach dem Grad der Einmischungsmöglichkeit
- (2) Grundstrategien und Formen der Beteiligung
- (3) Erfahrungs- und Handlungsfelder von Beteiligung

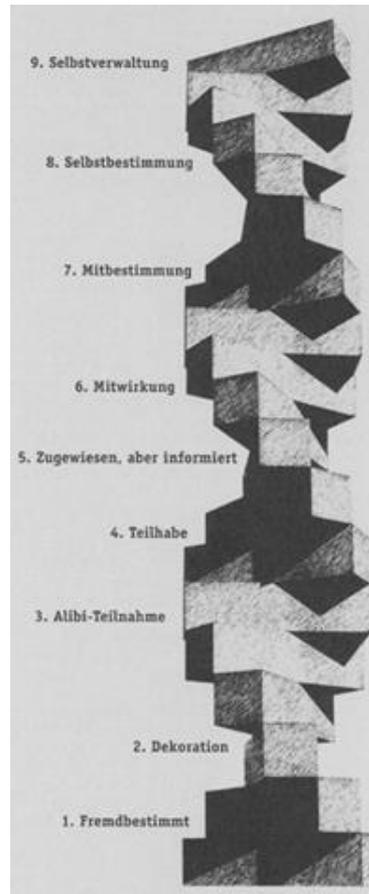
(Kategorisierung nach Knauer/Friedrich/Hermann/Liebler 2004)

The Ladder of Participation

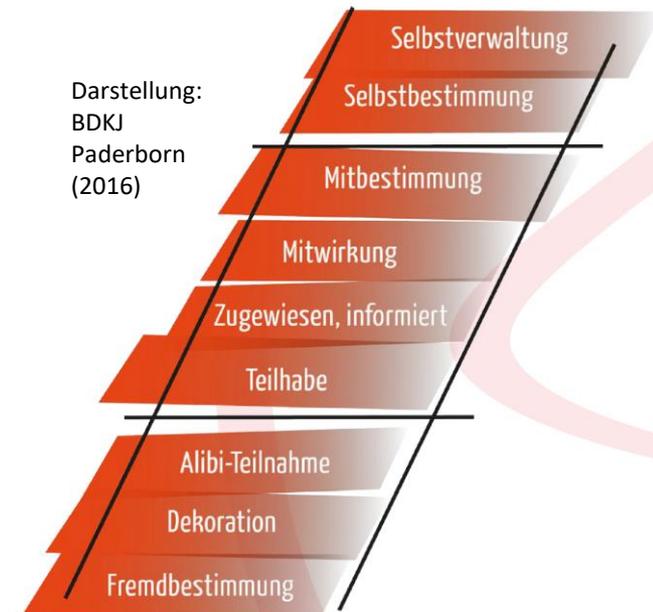


Eight levels of young people's participation in projects. (The ladder metaphor is borrowed from the well-known essay on adult participation by Sherry Arnstein (1969); the categories are new).

Hart 1992



LJR HH (2009)
nach Hart (1992)
& Gernert (1993)



Darstellung:
BDKJ
Paderborn
(2016)

Nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993)

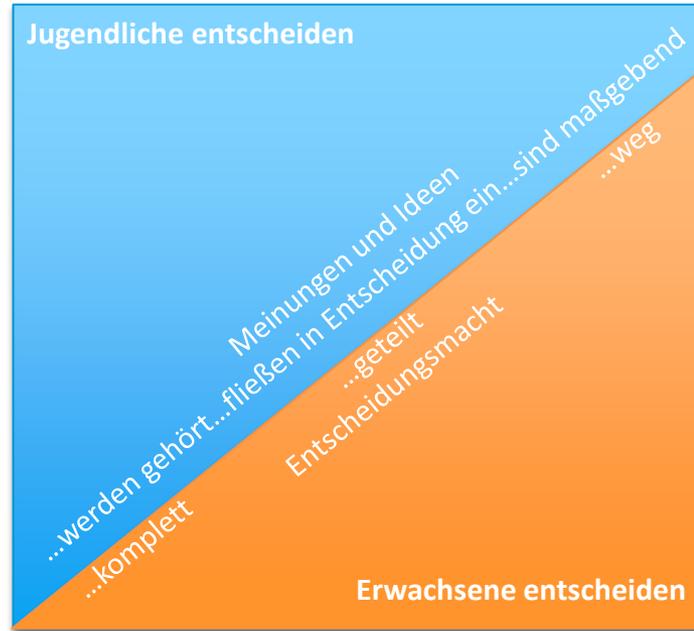
- Ursprung der Leiter-Metapher Arnstein (1969)
- Ursprung der Kategorien Hart (1992)
- Umsetzung in die Kinder- und Jugendhilfe: Gernert (1993), Schröder (1995)

... und dann nahm sie ihren Lauf....

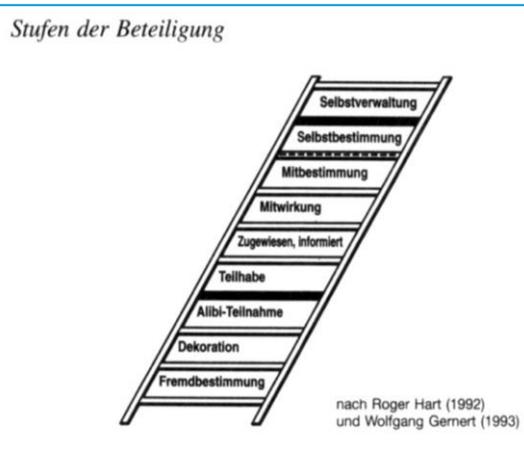
STUFEN DER BETEILIGUNG

BETEILIGUNG	Selbstverwaltung
	Selbstgestaltung
	Selbstbestimmung
	Mitbestimmung
	Mitentscheidung
VORSTUFEN DER BETEILIGUNG	Mitwirkung
	Befragung
	Zugewiesen, aber informiert
NICHT-BETEILIGUNG	Teilhabe
	Alibi-Teilnahme
	Dekoration
	Fremdbestimmung

Verteilung der Entscheidungsmacht



(eigene Darstellung: Voigts 2021)



(LJR Nds 2019)

landesjugendring niedersachsen e.v. | praxisbuch beteiligung

BETEILIGUNGSVERFAHREN NACH GRAD DER EINMISCHUNGSMÖGLICHKEIT

NACH SCHRÖDER (1995) IN ANLEHNUNG AN HART (1992) UND GERNERT (1993)

Selbstverwaltung:	Jugendliche verfügen über völlige Autonomie bei ihren Entscheidungen
Selbstbestimmung:	Jugendliche entscheiden selbst, Erwachsene unterstützen
Mitbestimmung:	Jugendliche tragen Mitverantwortung in Teilbereichen
<hr/>	
Mitwirkung:	Jugendliche können sich durch Anregungen oder Kritik beteiligen, endgültige Entscheidungskompetenz liegt aber bei Erwachsenen.
Zugewiesen, aber informiert:	Projekte sind von Erwachsenen initiiert, Jugendliche sind über Inhalt und Partizipationsmöglichkeiten informiert.
Teilhabe:	Jugendliche können abgesehen von der Teilnahme an einem Vorhaben auch sporadisch ihre Meinung äußern.
<hr/>	
Alibi-Teilhabe:	Jugendliche werden "scheinbar" beteiligt, besitzen aber faktisch keine Gestaltungsmacht.
Dekoration:	Jugendliche dienen lediglich als Beiwerk.
Fremdbestimmung:	Jugendliche werden gezielt gelenkt, um die Interessen von Erwachsenen durchzusetzen.

13

GRUNDSTRATEGIEN UND FORMEN VON BETEILIGUNG

- Punktuelle Beteiligung
- Repräsentative Beteiligung
- Offene Versammlungsformen
- Projektorientierte Verfahren der Partizipation
- Alltägliche Formen der Partizipation in der Kommune, in pädagogischen Institutionen und in der Familie
- Medienorientierte Beteiligung
- Wahlrecht
- Vertretung von Kindern und Jugendlichen in Erwachsenenengremien
- Politiker/innenkontakte
- ...

14

IHRE AUSEINANDERSETZUNG IST GEFRAGT!!!

Reflexion:

- Was haben wir schon wo auf welcher Stufe?
- Wo wollen wir „Mehr“?
- Welche Beteiligungsverfahren passen zu uns an welcher Stelle?

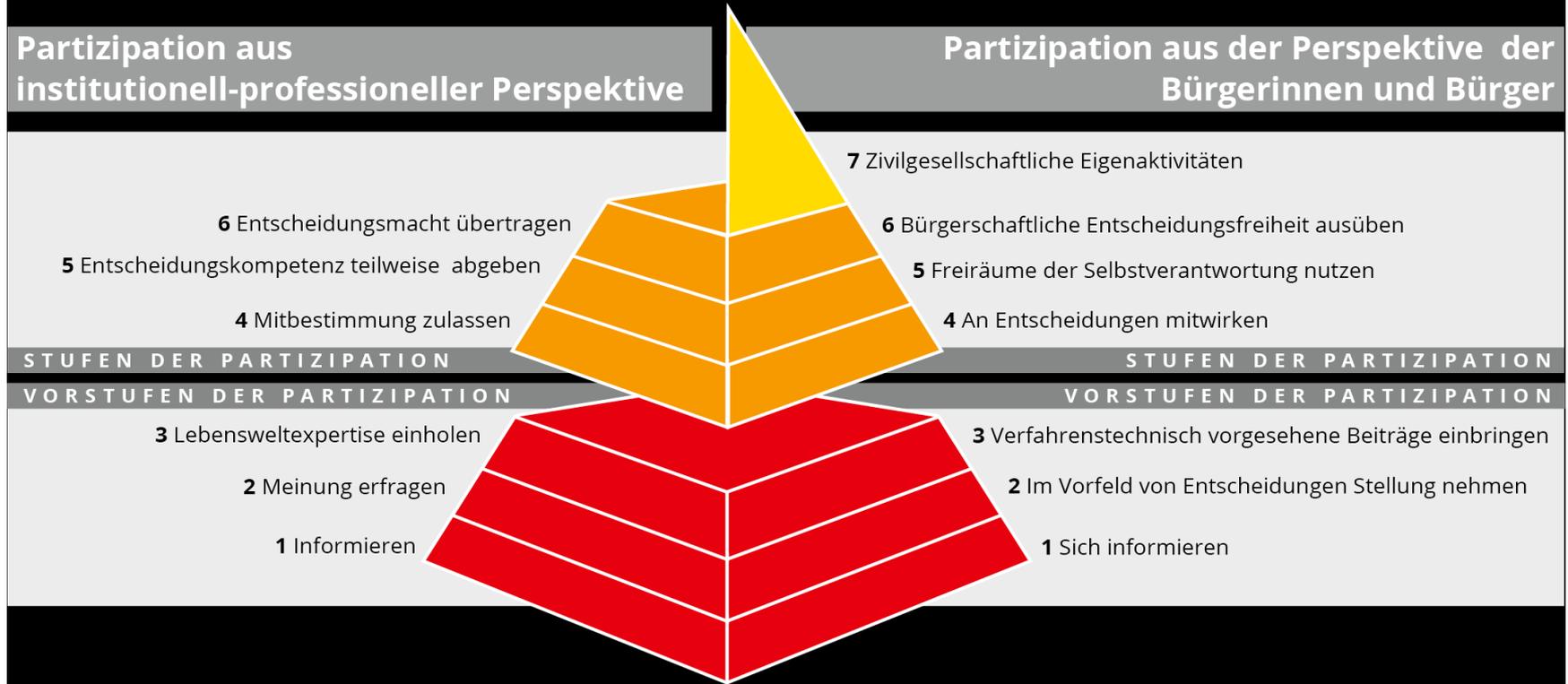
Das Vorbereitungsteam wird Ihnen
im Anschluss einige Anregungen
dazu geben...

Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung bei Ihnen	
Jugendliche dürfen was und wie mit welchen Folgen entscheiden:	Jugendliche dürfen was nicht entscheiden:
<ul style="list-style-type: none">• in der Programmplanung?• in der Programmgestaltung?• in Gremien?• bei Themenfindungen?• bei Positionierungen?• bei Geld?• bei Personal- entscheidungen?	<ul style="list-style-type: none">• in der Programmplanung?• in der Programmgestaltung?• bei Themenfindungen?• bei Positionierungen?• bei Geld?• bei Personal- entscheidungen?

15

HINWEIS: ES GIBT MINDESTENS ZWEI PERSPEKTIVEN!

Die Partizipationspyramide



(Quelle der Grafik: Straßburger und Rieger 2014)

„ANNAHMEN“, DIE MEISTENS STIMMEN... ... UND STÄNDIGE HERAUSFORDERUNG SIND!

Partizipation Jugendlicher

- ... benötigt Zeit und kostet Energien!
- ... bedeutet ein Umdenken!
- ... ist manchmal/meistens richtig anstrengend!
- ... wirbelt unsere Pläne im Kopf durcheinander!
- ... fordert uns als Anwält:innen ihrer Interessen!

Das ist übrigens nicht nur
mit Jugendlichen so 😊 !!!

Und, aber, außerdem:

Sie kann **richtig Spaß** machen, bietet uns **selbst Lernerfahrungen**, lässt uns Eintauchen in die Lebenswelten Jugendlicher – und **hält uns jung im Kopf** 😊 !!!

„Dass nicht verallgemeinert festgelegt werden kann, wann gerade was in welchem Arrangement von jungen Menschen als ernsthafte, Wirkung entfaltende Partizipation erlebt und damit auch so bezeichnet werden kann (Pluto 2018, S. 959), bleibt eine ständige Herausforderung.“ (Voigts 2021, S. 375)

Folge: Partizipation ist ständiger Diskurs!!

17

PARTIZIPATION JUGENDLICHER ALS CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

Qualitätskriterien

der Partizipation
Jugendlicher in Ihrer
Arbeit

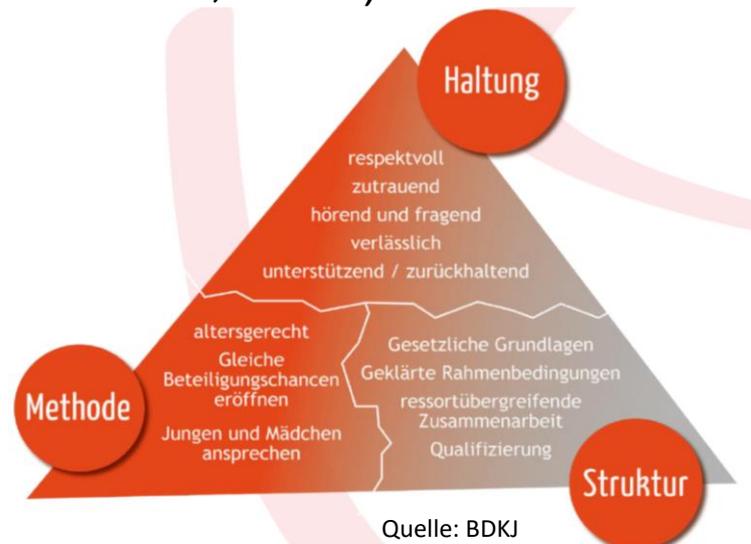
QUALITÄTSSTANDARDS DER PARTIZIPATION VON KINDERN UND JUGENDLICHEN (DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING 2002, 2018)

- Beteiligung ist gewollt und wird unterstützt – Eine Partizipationskultur entsteht.
- Beteiligung ist für alle Kinder und Jugendlichen möglich.
- Die Ziele und Entscheidungen sind transparent - von Anfang an.
- Es gibt Klarheit über die Entscheidungsspielräume.
- Die Informationen sind verständlich und die Kommunikation ist gleichberechtigt.
- Kinder und Jugendliche wählen für sie relevante Themen aus.
- Die Methoden sind attraktiv und zielgruppenorientiert.
- Es werden ausreichend Ressourcen zur Stärkung der Selbstorganisationsfähigkeit zur Verfügung gestellt.
- Die Ergebnisse werden zeitnah umgesetzt.
- Es werden Netzwerke für Beteiligung aufgebaut.
- Die Beteiligten werden für Partizipation qualifiziert.
- Partizipationsprozesse werden so gestaltet, dass sie persönlichen Zugewinn ermöglichen.
- Das Engagement wird durch Anerkennung gestärkt.
- Partizipation wird evaluiert und dokumentiert.

WICHTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

„Als **wichtige Rahmenbedingungen** der Umsetzung dieser Qualitätsstandards von Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit sind die **„Qualifizierung der Jugendlichen und der Fachkräfte** für die jeweiligen Partizipationsformen und -aufgaben und die **Bereitstellung ausreichender Mittel für die Initiierung, Steuerung und Begleitung von Beteiligungsprozessen**“ (BMFSFJ 2015, S. 43) sicherzustellen.“

(Voigts 2021, 375)

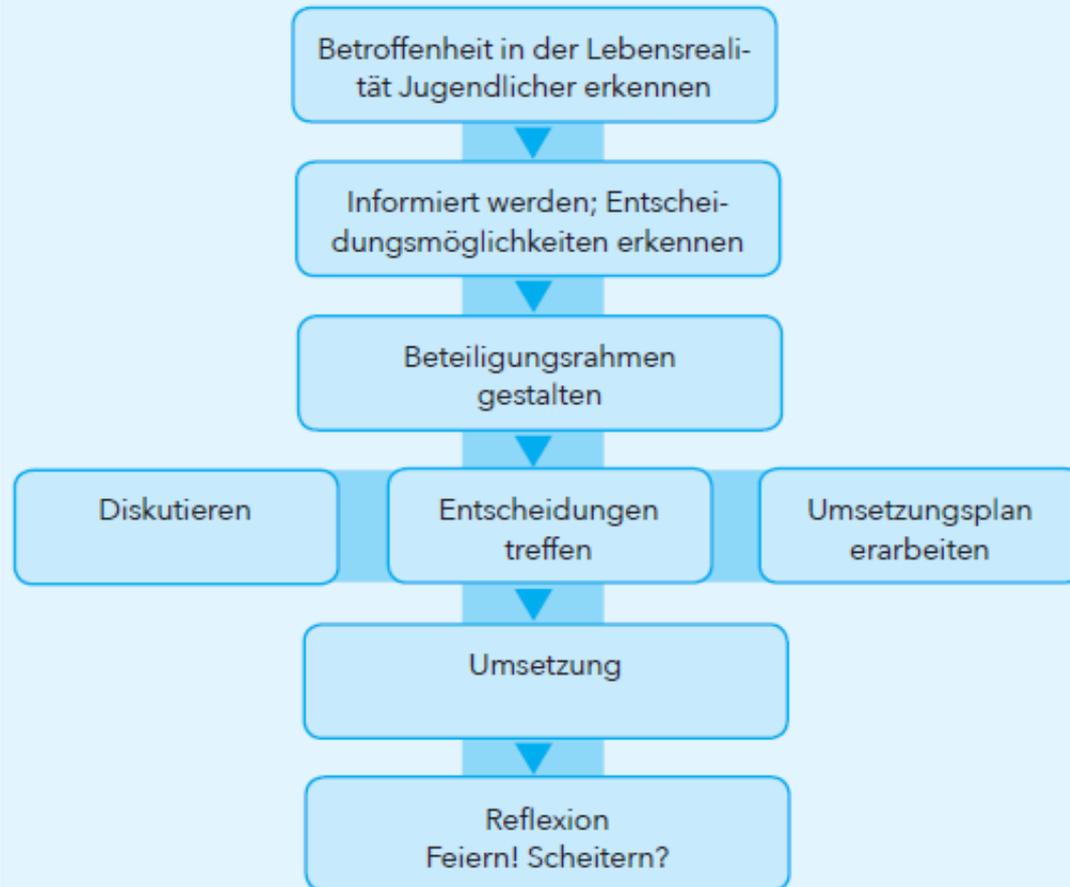


Quelle: BDKJ
Paderborn 2016

20

»FAKTOREN FÜR GELUNGENE BETEILIGUNG«

DIE METHODE MACHT'S AUS! Alters- und zielgruppenadäquate Methode auswählen!



Quelle: (LJR Nds. 2016:
45) 21

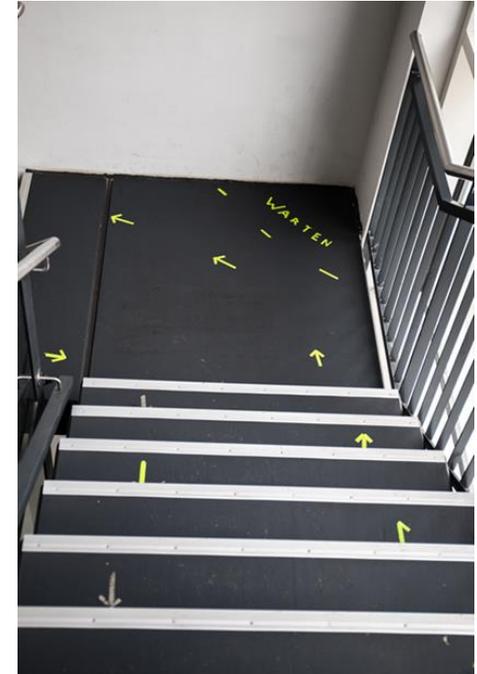
PARTIZIPATION JUGENDLICHER ALS CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

**Relevanz der
Partizipation
Jugendlicher**
(gerade in Coronazeiten)

PARTIZIPATION JUNGER MENSCHEN IST RELEVANT IN DER GEGENWART UND FÜR DIE ZUKUNFT

„Partizipation junger Menschen findet immer im Hier und Jetzt statt. Parallel richtet sie sich in die Zukunft, da Kinder, Jugendliche und junge Menschen nicht nur ihre Gegenwart, sondern auch die Entwicklung der Gesellschaft mitgestalten wollen und können. [...] Insbesondere in einer Krisensituation, wie die Corona-Pandemie sie darstellt, ist es daher notwendig, ihre wichtigen (Partizipations-)Potenziale zu benennen und den Zugang zu diesen für junge Menschen offen zu halten.“

(Voigts 2021, 375)



„Junge Menschen haben sich nicht ausreichend informiert, gehört und in ihren Sorgen und Bedürfnissen nicht ernst genommen gefühlt.“

(Andresen/Schroer u.a. 2020a) (JuCo-Studie, bundesweite Befragung 15-30-Jährige)

„...auch wenn über uns geredet wird, geht es einfach nicht um uns!“

(Voigts 2021, 4) (regionale Befragung, 14-19 Jahre)

PARTIZIPATION JUGENDLICHER ALS MACHTFRAGE

„Die **Partizipationsrealität** ist innerhalb des gesellschaftlichen Machtdiskurses gerahmt, sie wird zur „**Machtfrage**“ (Voigts 2017a, S. 28) zwischen den Generationen. **Gelingende Partizipation benötigt gesamtgesellschaftliche „Strategien des Machtausgleichs“ (Deutscher Bundestag 2017, S. 113).**

Das bedeutet erstens sehr pragmatisch, dass an der konkreten Aushandlung der Gestaltung beteiligte Erwachsene – **wozu auch die sozialpädagogischen Fachkräfte gehören – die strukturell geforderte Machtstellung der jungen Menschen mit ihrer Entscheidungshoheit akzeptieren und sich an erster Stelle als ihre Unterstützer:innen sehen müssen.**

Zweitens kann das überhaupt nur funktionieren, wenn eine ungleiche Machtverteilung bereits **bei der beständigen Steuerung und den Eingriffen politischer Förderzubilligung unterbrochen wird, indem die Finanzierung nicht an von Erwachsenen bestimmten Kriterien ausgerichtet wird**, sondern schon hier die **im SGB VIII geforderte Interessen- und Subjektorientierung** geschieht. Im 15. Kinder- und Jugendbericht wird dieses „Ringen um Partizipation“ (ebd.) als „**Beteiligungsdilemma**“ (ebd.) [...] differenziert ausgeführt. [...]

ENTSCHEIDUNGEN MIT ORIENTIERUNG AN ÜBERWINDUNG SOZIALER UNGLEICHHEITEN SIND GEFRAGT

Plädoyer

Alle Jugendlichen haben ein Recht auf Partizipation!

Ziel

Manifestierungen sozialer Unterschiede im Jugendalter entgegenwirken

Blick auf konkrete Zielgruppen berücksichtigen:

- junge Menschen, die auf der Straße leben
- junge Menschen mit (zugeschriebenen) Behinderungen
- junge Menschen in Armutslagen
- junge Menschen in unzureichenden Wohnsituationen
- junge Menschen mit Fluchterfahrungen
- junge Menschen in psychiatrischen Einrichtungen
- junge Menschen in den stationären Hilfen der Erziehung
- junge Menschen in digital schlecht vernetzten Gegenden
- ...



25



Perspektiven der Jugendlichen an den
Kabinetttisch



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Kontakt: gunda.voigts@haw-hamburg.de

Department Soziale Arbeit

Professur für Grundlagen der Wissenschaft und Theorien Sozialer Arbeit,
Theorie und Praxis der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit



LITERATUR

- Andresen, S., Lips, A., Rusack, T., Schröer, W., Thomas, S. & Wilmes, J. (2020a): Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen. Politische Überlegungen im Anschluss an die Studien JuCo und KiCo Online: <https://doi.org/10.18442/151> (Zugriff: 12.11.2020)
- Andresen, S., Lips, A., Möller, R., Rusack, T., Schröer, W., Thomas, S. & Wilmes, J. (2020b). Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo. Hildesheim. Online: <https://doi.org/10.18442/120> (Zugriff 12.11.2020)
- agj – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2018): Partizipation im Kontext von Kinder- und Jugendarbeit – Voraussetzungen, Ebenen, Spannungsfelder. Positionspapier. Berlin.
- BDKJ Paderborn (1016): Partizipation so geht´s. Handout zum Ausbildungskurs Partizipationscoach. Paderborn.
- Bruner, Claudia Franziska/Winkelhofer, Ursula/Zinser, Claudia (1999): Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune. Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung. Berlin.
- Deutscher Bundesjugendring (2002): Mitwirkung mit Wirkung, Positionsbeschreibung des Deutschen Bundesjugendrings zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in politischen Zusammenhängen und Kriterienkatalog. Berlin.
- Deutscher Bundestag (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin. Online: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15--kinder--und-jugendbericht/115440> (Zugriff: 12.11.2020)
- Gernert, Wolfgang: (1993): Jugendhilfe – Einführung in die sozialpädagogische Praxis. München/Basel.
- Grunert, C. (2017): Jugendliche als Akteure. In: DJI-Impulse, 12-14 Online: <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/forschungsmagazin-dji-impulse/dji-impulse-2017.html> (Zugriff 08.11.2020)
- Hart, Roger (1992): Children´s Participation: from tokenism to citizenship. Florenz.
- Knauer, Reingard/Friedrich, Bianka/Herrmann, Thomas/Liebler, Bettina (2004): Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen in der Kommune. Vom Beteiligungsprojekt zum demokratischen Gemeinwesen. Wiesbaden.
- Landesjugendring Niedersachens (2016): Praxisbuch Beteiligung. Hannover.
- Reutlinger, Christian/Walther, Andreas (2016): Partizipation Jugendlicher: eine Frage von Raum und Stil? Konzeptionelle Grundlagen, Prozesse und erste Erkenntnisse des EU-Forschungsprojekts PARTISPACE. In: sozialraum.de (8) Ausgabe 1/2016. URL: <https://www.sozialraum.de/partizipation-jugendlicher-eine-frage-von-raum-und-stil.php>, Datum des Zugriffs: 08.09.2021
- Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim/Basel.
- Stange, Waldemar/Tiemann, Dieter (1999): Alltagsdemokratie und Partizipation: Kinder vertreten ihre Interessen in Kindertagesstätten, Schule, Jugendarbeit und Kommune. In: Sachverständigenkommission Zehnter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.): Materialien zum Zehnten Kinder- und Jugendbericht. Band 3: Kulturelle und politische Partizipation von Kindern. Interessenvertretung und Kulturarbeit für und durch Kinder. München, 211-331.
- Straßburger/Rieger (Hg.) Partizipation kompakt - Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe 2014: S.230 <http://www.partizipationspyramide.de/>
- Voigts, Gunda (2017): Beteiligung eine Machtfrage. Warum die Suche nach gelungenen Beteiligungsmodellen immer noch nicht beendet ist. In: DJI Impulse. Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts. 1/2017, Nr. 115, S. 28-30.
- Voigts, G. (2020b): Vom „Jugend vergessen“ zum „Jugend ermöglichen“: Bewegungs-, Beteiligungs- und Freiräume für junge Menschen in Corona-Zeiten. Erscheint in: Forum Kinder- und Jugendsport, Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog 1(2), Online: <https://doi.org/10.1007/s43594-020-00022-5> (Zugriff: 3.12.2020)
- Voigts, G. (2021): „...auch wenn über uns geredet wird, geht es nicht um uns!“ Zur Situation von jungen Menschen und der Kinder- und Jugendhilfe in der Pandemie. In: Standpunkt:Sozial, 32 (1), 4-9 Online: <https://reposit.haw-hamburg.de/handle/20.500.12738/10465> (Zugriff 11.03.2021)
- Voigts, Gunda (2021): Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit. Leitendes Handlungsprinzip und beständige Herausforderung. In: Sozial Arbeit, 11/12, S. 368-376, i.E.